

SCHUL- PROGRAMM



Inhalt.....	2
Leitbild.....	3
Teamfähigkeit, Lernen lernen (Klassenstufe 5-7).....	4
Fördern und fordern.....	5
Projektarbeit in der Sekundarstufe I und II.....	6
Entwicklung eines Medienkonzeptes.....	7
Gesundheitsförderung und Prävention.....	8
Erziehungspartnerschaft Eltern-Lehrkräfte.....	9
Rückmeldungen geben und nehmen.....	10
Schüleraustausch-Schulpartnerschaften.....	11
Fremdsprachen.....	12
Religiös-philosophische Grundbildung.....	13
Sozi-kulturelle Grundbildung.....	14
Sozio-ökonomische Grundbildung.....	15
Musische Kreativität.....	16
Mathematik-Naturwissenschaften-Technik.....	17
Ökologie.....	18

LEITBILD



Gymnasium Trittau

Ganztagesangebot

Gutes Team- Gut bedacht

Traditionelle Werte und Zukunftsorientierung

GT - Gute Tradition und globale Tatkraft

Gleichheit, Freiheit, Toleranz und Vernunft als Grundlage der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen und globalen Herausforderungen:

- Gestaltung des Schullebens
- Außerschulische Lernorte
- Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt
- Austauschprogramme

Leistung

GT – Großer Tatendrang

Leistungsbereitschaft und positive Einstellung zur Leistung und zum Engagement anderer bei Schülern, Lehrern und Eltern

- Individuelle Leistung im Unterricht
- Wettbewerbsleistungen
- Engagement für die Gemeinschaft
- Lehrerfortbildungen

Studierfähigkeit erreichen

GT - Gehirn trainieren

Fähigkeit zu komplexem vernetztem Denken und eine umfassende Kommunikationsfähigkeit, was die Beherrschung von Sprachen und Abstraktionsfähigkeiten auf der Grundlage einer breiten Allgemeinbildung erfordert.

- Fördern und Fordern analytischen und abstrahierenden Denkens
- MINT - Profil
- Fördern und Fordern mutter- und fremdsprachlicher Kompetenz
- Einüben fachlicher und fächerübergreifender Methodik
- Einüben von Projektarbeit und Präsentationstechniken

Kreativität

GT – Geförderte Talente

Ohne Angst und Druck arbeiten, vertrauen in eigene Stärken, Frustrationstoleranz entwickeln

- offene Unterrichtsformen
- Jugend forscht / Schüler experimentieren
- Wettbewerbe
- Theater- und Musikangebote
- Mitgestaltung der Schule

Stärkung der Schülerpersönlichkeit

GT – Geniale Typen

Entfaltungsmöglichkeiten für jede individuelle Schülerpersönlichkeit auf der Grundlage gemeinsamer Regeln in der Schul- und Klassengemeinschaft

- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Fördern individueller Fähigkeiten
- Präventionsprogramme
- Entwicklung von Selbstverantwortung
- Stärkung der Empathiefähigkeit

Identifikation mit der Schule

GT - Gutes Team

Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls als Grundlage einer erfolgreichen gemeinsamen Arbeit von Lehrern, Eltern und Schülern

- Teamarbeit im Kollegium und in den Klassen
- Schulveranstaltungen und Schulfeste
- Würdigung besonderer Leistungen
- Trittauer Zertifikat
- Schulkleidung

TEAMFÄHIGKEIT, LERNEN LERNEN (KLASSENSTUFE 5-7)

Lerntechniken und Teamfähigkeit sind wichtige Basisbausteine für ein erfolgreiches Schulleben. Deshalb müssen den Schülerinnen und Schülern auf der einen Seite Fertigkeiten vermittelt werden, die das eigene Lernen und Arbeiten unterstützen und sie müssen zusätzlich die Erfahrung machen, dass viele Projekte im Team besser zu bewältigen sind, als wenn man es alleine versucht.

Die Förderung sozialer Kompetenzen und der Selbstkompetenz soll Schülerinnen und Schülern helfen, auch im Team erfolgreich zu lernen und zu arbeiten. Diese Kompetenzen möglichst durchgehend durch alle Schuljahre zu vermitteln und zu überprüfen ist ein weiterer Kerngedanke gymnasialen Lernens. Die entsprechenden Grundlagen müssen in der Orientierungsstufe gelegt werden, wobei der Klassenstunde eine zentrale Funktion zukommt. Einzelne Bausteine aus der Klassenstunde werden im Fachunterricht eingeübt, gefestigt und vertieft.

PROFIL

In den Klassenstufen 5-7 ist bei uns eine Klassenstunde vorgesehen. Die Klassenstunde hat zur Zeit vier Bausteine: Orientierung, Kooperation, Klassenrat und Lernen-lernen.

Orientierung

Zu Beginn der Gymnasialzeit lernen die Schülerinnen und Schüler an zwei Einführungstagen die neue Schule und die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen. Während der ersten Wochen fördern gezielte Übungen mit anschließenden Reflexions- und Besprechungsphasen das „aktive Zuhören“ und die Fähigkeit, auf andere einzugehen.

Kooperation

Die folgenden Klassenstunden schulen die Teamfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lösen in wechselnden Gruppenzusammensetzungen Aufgaben. Die Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Kooperation gut funktioniert, das Scheitern ist möglich. Anschließend werden die Ergebnisse und der Weg dorthin mit speziellen Moderationsformen analysiert und bewusst gemacht. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln am Ende dieser Phase mit Hilfe einer der Metaplan-Technik ähnlichen Verfahrens eigene Regeln für gute Zusammenarbeit. Sie üben dann auch, diese Regeln im Fachunterricht anzuwenden.

Klassenrat

Der Klassenrat dient der Planung gemeinsamer Klassenprojekte und der Konfliktmoderation. Die Schülerinnen und Schüler üben Verhalten in demokratischen Strukturen und übernehmen dabei auch Leitungsfunktionen (Erstellen einer „Tagesordnung“, Diskussionsleitung, Rednerliste, Protokoll). Der Klassenrat sollte spätestens am Ende des ersten Halbjahres der Sexta etabliert werden. Die Klassenstunde in der Quinta vertieft die letzten beiden der genannten Bausteine mit weiteren Techniken und Verfahrensweisen.

Lernen lernen

Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Lernkompetenz anhand aufeinander aufbauender Sequenzen, die in Klassenstunden, und wenn es sich thematisch anbietet, auch im Fachunterricht bearbeitet werden.

Die einzelnen Bausteine haben zum Ziel, dass Schülerinnen und Schüler

- Eigenverantwortung für ihr Lernen übernehmen
- wichtige Lernstrategien und Arbeitsmethoden einüben
- Entspannungstechniken lernen
- ihre Lernprozesse so weit wie möglich selbst organisieren
- ihre Konzentrationsfähigkeit verbessern

PROGRAMM

Das Klassenstundenkonzept wird zu einem durchgängigen fächerübergreifenden Lernkonzept für alle Klassenstufen verbunden, das auch die Mittel- und Oberstufe einschließt.

- Die Fächer erarbeiten Methoden (u.a. übergreifende Kriterien für Referate, Präsentationen,...) in Ihren Fachcurricula.
- Der Ordner Lernen-Lernen wird vervollständigt und steht allen Lehrern zur Verfügung
- Es findet für die Orientierungsstufenlehrer eine Arbeitsgemeinschaft statt, die das Modell unterstützt.
- Die Eltern erhalten eine Dokumentation der Lerninhalte und Zielsetzungen, damit sie ihrerseits den Lernprozess ihrer Kinder unterstützen können.

INDIKATOREN

- Orientierungsstufen-AG findet statt
- Vollständigkeit des Ordners Lernen-Lernen
- Qualität der Methoden der Schülerinnen und Schüler (Referate,...)

FÖRDERN UND FORDERN

„Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht des jungen Menschen auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Erziehung und Ausbildung...“
(Schulgesetz, §4 Bildungs- und Erziehungsziele)

PROFIL

Angestrebtes Ziel ist das verstärkte selbstständige individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Dazu muss in einem motivierenden und gesunden Umfeld die Verantwortung für den eigenen Lernprozess weitgehend an die Schülerinnen und Schüler abgegeben werden

Dies erfordert eine frühe Hinführung, die keineswegs erst in der Mittelstufe beginnen kann.

Erforderlich sind dazu geeignete Methoden und Techniken (erlernt ab Klasse 5) sowie geeignete Materialien zur Selbsteinschätzung und zum eigenständigen Lernen in Kleingruppen.

Erforderlich sind aber auch entsprechend ausgebildete und motivierte Lehrkräfte, die dies im Unterricht fördern und beratend unterstützen.

Sollten Hilfestellungen über den Unterricht hinaus notwendig sein, so wird angestrebt, dass Schüler/innen hier untereinander helfen.

In diesem Rahmen findet Folgendes statt:

- Lernen-Lernen in Klassenstunden der Klassen 5-7 (vgl. Teamfähigkeit, Lernen-Lernen (Klasse 5-7), S.4)
- Binnendifferenzierung im Unterricht
- Wettbewerbe: Förderung findet auch dadurch statt, dass Schülerinnen und Schüler erfolgreich dazu angeregt werden, sich an Wettbewerben wie „Jugend forscht - Schüler experimentieren“, „Physik-, Mathematik-, Chemie-, Biologie-Olympiade“, „Jugend musiziert“, „Jugend trainiert für Olympia“ usw. zu beteiligen.
Außerdem können die Schülerinnen und Schüler aus einem breiten Spektrum von Arbeitsgemeinschaften ihren Begabungen und Fähigkeiten entsprechend verschiedene Angebote auswählen.
- Enrichmentprogramm: Begabte Schülerinnen und Schüler nehmen an einem zusätzlichen Unterricht teil, in dem sie entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit fächerübergreifend weiter Kompetenzen erwerben können.
- Überspringen von Klassenstufen: Den leicht und gern Lernenden, die auch geistige Wendigkeit besitzen, soll die Möglichkeit gegeben werden, ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend einen selbstverantwortlicheren, ihnen gemäßen, zügigeren Weg bis zum Abitur zu wählen. Das heißt, diese Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eine Klassenstufe zu überspringen.

PROGRAMM

- weitere Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung im Unterricht werden von den einzelnen Fachschaften erarbeitet

INDIKATOREN

- Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften
- Teilnahme an Wettbewerben
- Anzahl der erfolgreichen Springer pro Jahr

PROJEKTARBEIT IN DER SEKUNDARSTUFE I UND II

In den Unterricht der Klassenstufen 5-6 werden Grundlagen erarbeitet, die gelingende Lern- und Arbeitsprozesse sichern sollen .

In den folgenden Klassen der Sekundarstufe I und 2 erweitert sich das Spektrum der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler erheblich durch neu hinzukommende Fächer. Gleichzeitig durchlaufen die Jugendlichen eine persönliche Entwicklung, die konzentriertes, effektives Lernen und Arbeiten nicht immer leicht macht. Umso wichtiger ist es, Lernkompetenz sowie soziale Kompetenz weiterhin konsequent zu fordern und zu fördern. Dazu kann klar strukturierte Projektarbeit mit deutlich formuliertem Anforderungskatalog einen wichtigen Beitrag leisten.

PROFIL

Es gibt vielfältige Projekte in der Orientierungs- und Mittelstufe - fachbezogen oder fächerübergreifend. Die Produkte sind oft Theater- oder Musikaufführungen, Stellwand-Präsentationen oder Broschüren.

In der 12. Klasse führen alle Schülerinnen und Schüler in Gruppen ein halbjähriges Projekt durch, welches neben einem Produkt, einer Dokumentation, einem prozessorientierten Protokollheft auch eine Präsentation beinhaltet. Die Themen dieser Arbeit werden von den Schülerinnen und Schülern selbstständig vorgeschlagen.

PROGRAMM

- Intensivierung der Projektarbeit
- Ersatz von Klassenarbeiten
- fächerverbindende Projekte
- öffentliche Präsentationen

INDIKATOREN

- Zahl der Projekte in den Klassenstufen
- Öffentliche Wahrnehmung der Projekte
- Rückmeldungen

ENTWICKLUNG EINES MEDIENKONZEPTES

Die schulische Nutzung neuer Medien soll u.a. dazu dienen, die Medienkompetenz der Schüler zu erhöhen. Dabei darf es nicht vom Zufall abhängig sein, ob ein Schüler im Laufe seines Schullebens seine Medienkompetenz erhöhen kann, weil er durch engagierte Lehrerinnen und Lehrer unterrichtet wird. Der Erwerb von Medienkompetenzen muss durch ein Medienkonzept sichergestellt werden.

Hierzu gehört auch, dass entsprechend dem Bedarf neue Medien zur Verfügung gestellt werden. Die Mediennutzung muss systematisch in den Unterricht der verschiedenen Fachschaften eingebaut werden. Darüber hinaus muss sichergestellt sein, dass entsprechende Medienkompetenzen bei den Schülern vorhanden sind, wenn sie benötigt werden (Bsp.: Nutzung von Powerpoint für Referate). Dies setzt aber auch voraus, dass das Lehrerkollegium entsprechend souverän mit den Medien umzugehen vermag. Darüber hinaus müssen die Medien auch zur Verfügung stehen, wenn sie benötigt werden (Bsp.: Computerräume).

Um die technischen Möglichkeiten des vernetzten Computersystems der Schule vollständig zu nutzen, könnte eine vernetzte Kommunikation mit Hilfe einer Plattform wie lo-net aufgebaut werden, die allen an der Schule beteiligten eine Online-Zusammenarbeit im Netz ermöglicht und die somit den Aufbau einer virtuellen Schule ermöglicht.

PROFIL

Die Möglichkeiten der Mediennutzung sind im Schuljahr 2010/2011 konsequent ausgebaut worden: Es stehen zwei gleichwertige Computerräume mit jeweils 15 Schüler-PC's und 1 Lehrer-PC sowie Smartboard und Internetanbindung zur Verfügung. Alle Klassenräume haben einen Internetzugang erhalten. Ein Notebookwagen mit 16 Notebooks kann in jedem Klassenraum über WLAN an das Internet angebunden werden. Ein weiterer Notebookwagen wird im Laufe des Schuljahres noch angeschafft werden. Als Infosystem steht ein digitales schwarzes Brett zur Verfügung, das Informationen auch über das Internet bereitstellen kann.

PROGRAMM

- **Erstellung eines Medienkonzeptes**
 - Bedarfsgerechte Bereitstellung von Medien für den Unterricht
 - Systematischer Einbau von Medien in den Unterricht
 - Schrittweiser, sachlogischer Aufbau beim Erwerb von Medienkompetenzen
- **Förderung der Medienkompetenz** von Schülerinnen und Schülern
 - Nutzung des Intranets/Internets für selbständige Projektarbeit und im laufenden Unterricht
 - Nutzung von Standard-Programmen (Word/Excel/Powerpoint/Access) für Aufträge aus dem Unterricht
 - Zugriff auf Unterrichtsmaterial von verschiedenen Standorten aus
- **Förderung der Medienkompetenz** von Lehrkräften
- **Fernziele**
 - Förderung der kollegialen Zusammenarbeit
 - Reduzierung der Arbeitsbelastung jedes Kollegen
 - Durch Austausch von Arbeitsmaterial
 - Durch Nutzung von Tutor-Systemen
 - Durch computerbasierte Tests
 - Erweiterung der Internet-basierten Kommunikation mit allen Schulbeteiligten

INDIKATOREN

- Sicherheit im Umgang mit den Medien
- Nutzungshäufigkeit

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Zur Förderung der Zukunftsfähigkeit der Jugendlichen gehört es, dass sie befähigt werden Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Ausreichende Bewegung, eine gesunde und vollwertige Ernährung, Körperpflege, insgesamt eine bewusste und ganzheitliche Lebensweise dienen dem Erhalt der Gesundheit. Diese Lebensweise schließt einen verantwortungsvollen Umgang mit Genussmitteln und den Verzicht auf Drogen ein. Zur ganzheitlichen Lebensweise bedarf es außerdem der Einstellung auf das rechte Verhältnis von Anspannung und Entspannung.

Damit Kinder und Jugendliche zu autonomen Menschen heranwachsen können, müssen sie zusätzlich lernen, ihre Konflikte so weit wie möglich eigenständig und miteinander, ohne die Erwachsenen, zu lösen. So können sie die Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen und in der konstruktiven Auseinandersetzung mit dem Gegenüber ihre Sozialkompetenz erweitern.

Guter Fachunterricht ist damit der grundlegende Baustein für das soziale Lehren und die Stärkung der Selbstkompetenz.

PROFIL

Sportunterricht findet mit besonderer Betonung muskel- und skelettstärkender Übungsteile statt. Dabei werden neue Trendsportarten offen einbezogen. Sport wird über den Unterricht hinaus in Form von lehrer- bzw. schülergeleiteten Arbeitsgemeinschaften angeboten (Badminton, Basketball, Turnen, Zirkus).

Sportfeste finden in jedem Halbjahr statt (im Winter Turnen und Spielfest und im Sommer wechselweise Bundesjugendspiele Leichtathletik und Triathlon).

Sexualerziehung wird im Biologieunterricht in Klasse 6 und in Zusammenarbeit mit ‚pro familia‘ in Klasse 9 durchgeführt.

Konzentrations- und Entspannungsübungen werden in der Orientierungsstufe in Klassenstunden und im Unterricht Philosophie/Religion angeboten.

Wandertage und Fahrten erfolgen schwerpunktmäßig unter sportlichen und insbesondere erlebnispädagogischen Aspekten.

Gewaltprävention findet als zentraler Bestandteil in den Klassenstunden (Bausteine Orientierung, Kooperation, Klassenrat) statt und wird in den nachfolgenden Klassenstufen durch Projekttag und Sonderveranstaltungen, ggf. auch auf Wunsch von Lehrkräften oder Schülergruppen, weitergeführt. Insbesondere der Einsatz von ausgebildeten Konfliktlotsen, Klassenpaten und Handy-Scouts ist ebenso fester Bestandteil der Präventionsarbeit wie bei Bedarf der Einsatz von Klassencoaching durch dazu ausgebildete Schülerinnen und Schüler.

Suchtprävention findet in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Südstormarn in Klasse 6 statt und wird in den nachfolgenden Klassenstufen durch Projekttag und Sonderveranstaltungen, ggf. auch auf Wunsch von Lehrkräften oder Schülergruppen, weitergeführt.

Sucht ist Thema des Religions- und Philosophieunterrichts in der Mittelstufe.

Guter Fachunterricht stärkt die Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Nach und nach nehmen Lehrkräfte an Lions-Quest-Fortbildungen zur Stärkung der Schülerpersönlichkeit teil.

PROGRAMM

- Schuljahresauswertungstreffen mit allen mitarbeitenden Schülerinnen und Schülern im Bereich Prävention
- Koordinierungsausschuss im Bereich Prävention/Gesundheitsförderung
- Informationsbroschüre für Eltern zum Bereich Prävention/Gesundheitsförderung am Gymnasium Trittau
- Bessere Zusammenarbeit des Schulsports mit den Sportvereinen

INDIKATOREN

- Lenkungsausschuss Prävention tagt regelmäßig
- Präventionsprojekte werden kontinuierlich durchgeführt

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ELTERN-LEHRKRÄFTE

„Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht (GG, Art. 6).“

Schulerfolg fördert die Zukunftsfähigkeit junger Menschen. Es zeigt sich, dass der Schulerfolg nicht nur von der Schule, sondern von der allgemeinen Lernkultur abhängig ist, die auch im Elternhaus geprägt wird.

Eine gute Lernkultur beinhaltet:

- generelle Wertschätzung der Bildung sowie der Lernenden als auch der Lehrenden
- gegenseitige Achtung von Eltern und Lehrkräften
- gute Unterstützung durch das Elternhaus
- Förderung der Bereitschaft zur Anstrengung, Leistung und Eigenverantwortung
- Einhaltung der Schuldisziplin

PROFIL

Die Erziehungspartnerschaft zeigt sich durch die Unterstützung der Eltern und Lehrer u.a. bei

- Mitwirkung in schulischen Ausschüssen
- Verein der Freunde e.V.
- AG-Leitung
- Brötchenverkauf durch Mütter an Schüler und Lehrer in den Pausen
- Pflege des intensiven Kontaktes zur Ailanga Lutheran Junior Seminary in Tansania
- Betreuung und Förderung besonders begabter Schüler bei Wettbewerben
- Leitung von Kursen zur Förderung von Schülern im Rahmen vom Enrichment-Programm

PROGRAMM

Die Eltern bringen sich noch stärker in das Schulleben ein.

Die Schule nimmt dieses Engagement der Eltern an und schafft die Möglichkeit für einen ausreichenden Austausch zwischen Eltern und Lehrern. Gemeinsam verbessern sie ihre Erziehungspartnerschaft:

- Eltern und Lehrer sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst, im Umgang miteinander und im Umgang mit den Schülern.

Die Bereitschaft junger Menschen, sich anzustrengen und sich eigenverantwortlich zu engagieren, wird nur durch positive Vorbilder gefördert.

- Eltern achten darauf, dass dem schulischen Lernen die notwendige Priorität eingeräumt wird.
- Störungen im Unterricht vermeiden die gewünschten Lernfortschritte und beeinträchtigen den Bildungsauftrag der Schule. Auf Störungen im Unterricht muss rechtzeitig und angemessen reagiert werden, gegebenenfalls sollte frühzeitig ein Gespräch mit den Eltern stattfinden.
- Eltern müssen Möglichkeit bekommen alle Lehrer ihrer Kinder kennenzulernen.
- Es finden genügend Eltern-Lehrergespräche statt.
- Einrichtung von Eltern-Lehrer-Gesprächskreisen zur Besprechung aktueller Probleme.
- Eltern werden zu Beginn der 5. Klasse mit den Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Elternvertreter durch den Schulelternbeirat (SEB) ausreichend informiert.

INDIKATOREN

- Schüler zeigen, dass ihnen Schule wichtig ist
 - kommen regelmäßig und vorbereitet zur Schule
 - Störungen lassen nach
- Eltern und Lehrer fühlen sich vom jeweils anderen ernst genommen
- Eltern zeigen, dass ihnen Schule wichtig ist
 - nehmen an Klassenversammlungen und Sprechtagent teil
 - besuchen die angebotenen Infoabende
- Eltern kennen die Lehrer ihrer Kinder

RÜCKMELDUNG GEBEN UND NEHMEN

In der schulischen Arbeit können Selbst- und Fremdwahrnehmung sehr unterschiedlich sein. Die eigene Arbeit sollte regelmäßig systematisch ausgewertet und reflektiert werden. Nur so kann es zu einer Verbesserung der Qualität von Schule kommen.

Rückmeldung muss nach bestimmten Regeln ablaufen, um das gewünschte Ziel einer Selbsteinschätzung hinsichtlich der eigenen Arbeit zu erreichen.

Grundregeln, um zur gewünschten Selbsteinschätzung zu kommen, sind u.a.:

- Situation gegenüber Gesprächspartnern klar und sachlich formulieren
- „Ich-Botschaften“ verwenden
- konstruktive Kritik
- überlegen, was von der Rückmeldung anzunehmen ist
- anonyme Rückmeldungen können immer nur direkt an den Empfänger gegeben werden

PROFIL

- Selbsteinschätzungsbögen werden i.d.R. in den meisten Klassen verwendet, sie sollen die Schüler mit den Anforderungskriterien der Lehrkraft bekannt machen und zur Selbstreflexion über die eigenen Handlungen und Leistungen innerhalb des Unterrichts (Unterrichtsbeiträge) anregen.
- Die Schüler können bezüglich der eigenen Leistung das Gespräch mit dem Lehrer suchen. Auf diese Weise werden Selbstkompetenz, Selbstverantwortung (Erkennen des eigenen Anteils am Lernerfolg, sprich Bedeutung des persönlichen Einsatzes) gefördert.
- Gespräche über die Differenzen der Selbst- und der Fremdwahrnehmung verstärken das gegenseitige Verstehen und helfen versteckte und verletzende Rückmeldungen zu vermeiden.
- Es ist üblich, dass Lehrer an Elternabenden teilnehmen und jederzeit offen für Gespräche mit den Eltern sind
- 1 Elternsprechtag nach dem Halbjahreszeugnis

PROGRAMM

Rückmeldung soll auf allen Ebenen in alle Richtungen gefördert und mehrmals im Halbjahr durchgeführt werden.

Es wird mehr Raum zur Förderung einer Gesprächskultur, gerade im Einzelgespräch geschaffen. Gespräche sollten in den unteren Klassen, in jedem Fall stattfinden, nur so wird ein „Vieraugen-Gespräch“ zur vertrauten Kommunikationsebene mit dem Lehrer.

INDIKATOREN

- Zahl der durchgeführten Rückmeldungen
- Klima bei Elternversammlungen
- Klima bei Konferenzen aller Art
- Klassenklima

SCHÜLERAUSTAUSCH-SCHULPARTNERSCHAFTEN

Schüler und Schülerinnen, die im 10. bzw. 11. Jahrgang ein Schuljahr im Ausland verbringen, haben die Chance, ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen als junge Erwachsene zu entwickeln. Sie lernen eine andere Kultur kennen und erweitern insgesamt ihren Bildungshorizont. Nicht selten werden Freundschaften geschlossen, die ein Leben lang halten.

Gastschülerinnen und -schüler, die wir an unserer Schule aufnehmen, bereichern den Unterricht, denn sie vermitteln unseren Schülern auch Einblicke in ihre Lebenswelt. Sie tragen zudem das Bild des heutigen Deutschlands, das sie im Austausch mit ihren deutschen Klassenkameraden gewinnen, zurück in ihr Heimatland. Unsere Schüler und Schülerinnen erhalten im Kontakt mit den internationalen Gästen interessante Impulse und entwickeln Verständnis für die Probleme in anderen Ländern.

Die persönliche Entwicklung und die Förderung der Sprachkompetenz unserer Gäste und die unserer Schüler und Schülerinnen während ihrer Zeit im Ausland bilden jedoch den Kern unserer Austauschaktivitäten.

Um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten bieten sich Partnerschaften mit anderen Schulen im Ausland an.

PROFIL

Pro Schuljahr befinden sich ca. 20 Schüler und Schülerinnen im Ausland (u.a. in Europa, in den USA, Kanada, Australien, Süd- und Mittelamerika).

Pro Schuljahr nehmen Familien unserer Schule ca. 5 ausländische Schüler und Schülerinnen aus verschiedensten Ländern für ein Schuljahr auf, manchmal auch nur für einige Monate.

Im Zentrum der Austauschaktivitäten unserer Schule stehen die Persönlichkeitsbildung junger Menschen und die Idee der Internationalität.

Wir fördern und unterstützen interkulturelle Begegnungen und Austauschprogramme. Dazu gehört ein jährlich stattfindender Informationsabend mit Vertretern zweier Austauschorganisationen für die Zielgruppe: Klasse 8 und 9 und ihre Eltern.

Wir nehmen ausländische Schülerinnen und Schüler altersgemäß in die Klassen der Sekundarstufe I und II auf.

Wir beraten Schülerinnen und Schüler in der Vorbereitung und Nachbereitung ihres Schuljahres im Ausland.

Austausch von Schülergruppen mit den Partnerschulen (jahrgangsübergreifend in 9-11)

- Deutsches Gymnasium in **Tallinn** (Estland) seit 1990 (im 2-Jahrestakt , jährlich abwechselnd mit dem EvB Großhansdorf)
- Gymnasium in **Tokaj** (Ungarn) seit 1986 (im 2-Jahrestakt)
- Lutheran Junior Seminary Ailanga (Tansania)
- East High School, Salt Lake City (USA, jährlich)
- Colleger Jean Jacques Rousseau, in St. Julien (Frankreich, im 2- Jahrestakt)

PROGRAMM

- Partnerschule in Spanien

INDIKATOREN

- Austauschstatistik

FREMDSPRACHEN

Im Zeitalter der Globalisierung wird es immer wichtiger, möglichst viele Sprachen zu beherrschen. Jeder Europäer, so formuliert es der Europarat, sollte neben seiner Muttersprache mindestens zwei weitere Sprachen erlernen. Diesem Ziel sieht sich auch das Gymnasium Trittau verpflichtet.

PROFIL

Ab der Sexta (5.Klasse) wird als erste Fremdsprache Englisch unterrichtet. Fast alle Schüler lernen es bis zum Abitur. In der Quinta (6.Klasse) folgen wahlweise Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache. In der Untertertia (8.Klasse) besteht die Möglichkeit, als dritte Fremdsprache Spanisch zu erlernen und es als Profilmfach im sprachlichen Profil weiter zu führen. Alle Sprachen können grundsätzlich bis zum Abitur belegt werden.

In den neuen Fremdsprachen ist das primäre Ziel der Erwerb der schriftlichen und mündlichen Kommunikationsfähigkeit. Ein weiteres Hauptziel ist, dass die Schüler Gesellschaft und Kultur des jeweiligen Ziellandes kennen- und auch verstehen lernen. Auf dieser Grundlage sollen sie u.a. befähigt werden, sich bei der Auseinandersetzung mit landestypischen Phänomenen ein sicheres, von Verständnis und Aufgeschlossenheit getragenes Urteil zu bilden.

In Latein ist nicht nur das Erlernen der Sprache und der durch sie vermittelten Inhalte (europäische Kultur) das Ziel, sondern auch der Erwerb größerer muttersprachlicher Kompetenz. „Mutter Latein“ legt außerdem Fundamente zum Erlernen ihrer „Tochtersprachen“ (z.B. Italienisch, Spanisch und Französisch) und hilft auch im Englischen.

PROGRAMM

- Förderung interkultureller Kompetenz, z.B. durch Fortführung des Frankreich-Austausches und durch Kontaktaufnahme zu englisch- und spanischsprachigen Schulen im Ausland
- Vorbereitung der Schüler auf international anerkannte Abschlüsse (Latina, DELF / DALF, D.E.L.E., Cambridge Certificate)
- Lebendige Begegnung mit der Antike (Fahrten nach Xanten, Köln)
- Durchführung von Fachtagen zu Themen der Antike
- Fortführung der Förderung der Teilnahme an Sprachwettbewerben und Austauschveranstaltungen

INDIKATOREN

- Wettbewerbsteilnahmen (Anzahl / Erfolge)
- (z.B. Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Big Challenge, Certamen Cimbricum)
- erfolgreiche Aufenthalte im fremdsprachigen Ausland
- Qualität schriftlicher und mündlicher Abiturprüfungen

RELIGIÖS-PHILOSOPHISCHE GRUNDBILDUNG

Religion und Philosophie orientieren sich an der Verpflichtung, die Würde des Menschen auf der Grundlage der Menschenrechte und der religiös-aufklärerischen Tradition zu pflegen, zu vermitteln und zu leben.

Dazu gehört, dass die Schüler die Wurzeln unserer Kultur kennen lernen und sich kritisch mit ihr auseinandersetzen, um eine Selbstbesinnung auf das Sich-Finden in der Welt zu ermöglichen. Das beinhaltet die Auseinandersetzung mit tradierten religiösen und philosophischen Denkansätzen und Werten (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung) sowie daraus resultierenden zukunftsweisenden Visionen.

Grundlage hierfür ist eine kontinuierliche Reflexion über die Voraussetzungen und Bedingungen der eigenen Weltsicht. Vorrangiges Ziel ist es, zu einem authentischen Lebensentwurf zu gelangen, der auf Toleranz und Eigenverantwortung basiert.

PROFIL

Außerschulische Lernorte und Besuche, z.B. Dialog im Dunkeln (Kl. 6), Besuch einer Moschee, einer Synagoge oder des Tibetischen Zentrums.

Überkonfessionelle Begegnungen, z.B. Besuch verschiedener christlicher Kirchen

Spenden z.B. für Partnerschule in Tansania durch Sammelaktionen bei Schulfesten, Aufführungen u.ä..

Ferner gibt es Aktionen und Initiativen, die inhaltlich mit den oben genannten Zielen übereinstimmen:

- **ELSA**: Mütter und Väter übernehmen eigenverantwortlich die Pausenverpflegung
- **Konfliktlotsen**
- **Sozialer Tag**: Schülerinnen und Schüler unterstützen durch ihre Arbeit die Partnerschule in Tansania oder eine andere Institution im Wechsel
- **Patenschaften für Sextaner**: Ältere Schülerinnen und Schüler sind Ansprechpartner und Bezugspersonen für Sextaner
- **Gottesdienst** vor Weihnachten

PROGRAMM

- Fortsetzung der Schulpatenschaft mit einer Secondary-School in Tansania
- Fortsetzung der 1-Welt-AG
- Angebot zum Kauf von Produkten aus ‚fairem Handel‘

INDIKATOREN

- Schulpatenschaft findet statt

SOZIO-KULTURELLE GRUNDBILDUNG

In einer zunehmend globalisierten und auf Leistung ausgerichteten Welt kommt der Schule neben der Wissensvermittlung in immer breiterem Umfang eine sozialisierende Funktion zu. Neben der

Erläuterung der traditionellen Werte, auf denen unsere Demokratie aufbaut, werden diese Werte im täglichen Miteinander eingeübt. Jedes Kind soll sich weitestgehend individuell entfalten können, zugleich aber Sozialkompetenz und Rücksichtnahme lernen.



Vor diesem Hintergrund sehen es die Lehrkräfte der Fächer **Deutsch** und **Geschichte** als ihre Aufgabe an, die Demokratiefähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern und ihre soziale Zusammenarbeit durch toleranten Umgang mit dem Gegenüber und seinen

Wertvorstellungen zu entwickeln und zu fördern.

Als vorrangiges Lernziel steht die Vermittlung kritischen Bewusstseins auf der Grundlage von Sachkompetenz im Mittelpunkt. Das zentrale Anliegen des Faches Deutsch ist die sprachliche, literarische und mediale Bildung der Schülerinnen und Schüler, so dass im Deutschunterricht Sprach-, Lese-, Schreib- und Methodenkompetenzen vermittelt werden. Methodenunterricht und gezielte Berufspraktika ermöglichen früh eine Ausrichtung auf das Berufsleben. Zusätzlich ist es erwünscht, dass sich die Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Denkmodellen als Alternative zur konkret erfahrenen Welt auseinandersetzen.

PROFIL

- gezielte Leseförderung (Teilnahme an landesweiten Vorlesewettbewerben)
- Medien-Projekte, z.B. „Zeitung in der Schule“
- informationstechnische Grundbildung durch Word-Führerschein und Internetrecherche
- Diskussionsrunden als Reaktion auf aktuelle Themen
- Berufsvorbereitung durch fächerübergreifenden Unterricht in Deutsch und Wirtschaft/Politik, Fahrt ins Berufsinformationszentrum
- vielfältige Nutzung außerschulischer Lernorte (Museen, Theater, Gedenkstätten, soziale und religiöse Einrichtungen, Bibliotheken und Archive)
- Studienfahrten mit möglicher Schwerpunktsetzung in der Profileroberstufe (Weimar-, Berlin-Fahrt)
- Kontakt und Austausch mit Zeitzeugen, Institutionen (Gemeindeverwaltung, Verbraucherzentralen) und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens

PROGRAMM

- Weiterführung der bestehenden Exkursionen und Arbeitsgemeinschaften
- flexible Stufenfahrten mit Ausrichtung auf den jeweiligen Lerngegenstand

WIRTSCHAFT/POLITIK

Das Leben ist von politischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen bestimmt. Deshalb sollte sich die Schule frühzeitig mit diesen Sachverhalten beschäftigen, was vorzugsweise in den Fächern **Wirtschaft/Politik und Erdkunde** stattfindet.

Die Schule muss sich der Wirtschaft und Gesellschaft öffnen. Beide sind heute zunehmend geprägt von starken Veränderungsprozessen, die sich häufig gegenseitig beeinflussen und die auch von globalen Entwicklungen beeinflusst werden.

Auf diese Aspekte muss die durch Vorschriften und Gesetze eher statisch ausgerichtete Schule eingehen und sich nach außen hin öffnen, wie es z.B. im Rahmen des Wirtschaftspraktikums in Klasse 12 der Fall ist. Für die Zukunftsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird es wichtig sein, mit dem angesprochenen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel umzugehen, die darin liegenden Chancen eigenverantwortlich zu nutzen, und diesen Prozess reflektieren und auch mitgestalten zu können.

PROFIL

- Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Themen aus der Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Politik auf nationaler und internationaler Ebene, Soziologie sowie aktuellster Themen
- Organisation und Durchführung diverser Maßnahmen zur Berufsorientierung
- Durchführung von Projekten, Teilnahme an Wettbewerben und Wirtschaftsplanspielen und Exkursionen
- Betriebspraktikum in Klasse 10, künftig Klasse 9; Wirtschaftspraktikum in Klasse 12, künftig Klasse 11
- Zusammenarbeit unserer Schule mit Unternehmen auf verschiedenen Ebenen, Expertenbesuche

PROGRAMM

- Ausbau des Faches Wirtschaft/Politik für die Mittelstufe ab Klasse 8 im Zuge von G8, Umorganisation der Themenbereiche für die Klassenstufen 9 bis 13, bzw. 12

MUSISCHE KREATIVITÄT

Kreativität und Phantasie müssen sich in der Schule entwickeln können, sie sind in allen Lebensbereichen unabdingbar.

Vor allem die künstlerischen Darbietungen von Schülerinnen und Schülern stellen besondere Höhepunkte im Schulleben dar.

PROFIL

Musik

Ausstattung: 2 Fachräume, Sammlungsraum mit einer Vielzahl unterschiedlicher Schülerinstrumente, Musikprogramme im Computerraum

Kunst

Ausstattung: 3 Fachräume, Dunkelkammer, Sammlungsraum, Maschinenwerkstatt, Videoausrüstung, Computerschnittplatz.

Neben der Unterrichtung von Gestaltungsprinzipien und der Einführung in malerische, grafische, plastische und audiovisuelle Techniken, Architektur, Design und kreative Entwurfsverfahren, bietet das Fach ein breites Spektrum an Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichts. In dieser Hinsicht bietet die Oberstufenreform auch, über die Orientierungs- und Mittelstufe hinaus, eine organisatorische Erleichterung für Inhalts-, Themen- und Projektkoordinierung. Demgegenüber hat sie die bisherige Selbstverständlichkeit der Durchführung eines künstlerischen Schwerpunkts (seit Gründung der Schule hat es bis auf eine Ausnahme stets einen Leistungskurs im Fach Bildende Kunst gegeben) wesentlich erschwert. Um die Attraktivität der Wahl eines Ästhetischen Schwerpunkts zu erhöhen, erscheint es uns dringlich geboten, das Angebot um das Fach Darstellendes Spiel zu erweitern und dies bei der Einstellung neuer Kolleginnen und Kollegen zu berücksichtigen.

Projektstage Kunst

Der bewährten Praxis der bislang erfolgten Studienfahrten nach Köln zur Einführung in die Kunst- und Kulturgeschichte wird die Fachschaft Kunst während der Übergangszeit weiterhin in der 11. Klasse, für die G8-Jahrgänge dann in der 10. Klasse, 2 Projektstage mit ähnlichem Schwerpunkt in den Hamburger Museen und zur Stadt- und Architekturgeschichte durchführen.

Fächerübergreifender Unterricht

Die musischen Fächer eignen sich besonders für fächerübergreifende Projekte, dies wird vielfältig genutzt.

Arbeitsgemeinschaften

Mittel-Oberstufen-Chor, Orientierungsstufenchöre (Mädchen-Chor und Jungs-Chor), Djembé-Trommel-Ensemble, Malen, Fotografie, Theater Orientierungsstufe, Theater Mittelstufe, Theater Oberstufe, Zirkus

Orchesterklasse

Schüler, die privat ein orchesterfähiges Instrument erlernen, können in Klasse 5 für eine Orchesterklasse angemeldet werden. Bis zum Ende der 6. Klasse umfasst der Musikunterricht in dieser Klasse vier Stunden, von denen zwei Stunden dem Spiel im Orchester vorbehalten sind.

Externe Lehrpersonen

Instrumentalunterricht für Schülerinnen und Schüler der Schule

PROGRAMM

- Ausrichtung auf die Ermöglichung der Durchführung ästhetischer Profile. Koordination der Lernziele und Unterrichtsinhalte des Fachs innerhalb der angebotenen Profile.
- Integration fächerübergreifender Aspekte bei der Durchführung der Hamburg-Projektstage.
- Erweiterung der Möglichkeiten der Videobearbeitung (Anschaffung von folgenden Geräten: 2. Schnittcomputer, Internetanschlüsse und Beamer in den Fachräumen)
- Einrichtung von Arbeitsplätzen für digitale Bild-, Text- und Foto- und Tonbearbeitung
- Dachbodenraum für Schülerband- und Theaterproben

INDIKATOREN

- Aufführungen
- AG-Teilnehmerzahlen
- Medien-Produkte

Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik

Die Förderung der Zukunftsfähigkeit unserer Jugend ist Voraussetzung für die Meisterung vieler globaler Zukunftsprobleme (Gesundheit, hinreichende Nahrung und Energie für alle Menschen, Abwehr der globalen Erwärmung). Dies erfordert, dass sich mehr junge Menschen genau diesen Themen widmen und sich entgegen dem jetzigen Trend wieder verstärkt den Naturwissenschaften zuwenden. Dies kann nur erreicht werden, wenn Naturwissenschaft und Technik eine verstärkte Wertschätzung erhalten und nicht nur als Verursacher vieler Umweltprobleme, sondern gerade - neben dem Verbrauchsverhalten jedes Individuums - als wesentliche Problemlöser gedeutet werden. Eine in diesem Sinne grundsätzlich positive Grundhaltung zur naturwissenschaftlichen Forschung und ein motivierender Unterricht können die erwünschte Trendwende begünstigen. Besonders wichtig ist hierbei die Motivation gerade von Schülerinnen für den MINT-Bereich (MINT=Mathematik-Informatik-Naturwissenschaft-Technik) Durch unsere Mitgliedschaft im Verein „MINT-Excellence Center“ erhoffen wir uns eine Förderung durch Universitäten und durch die Wirtschaft sowie Anregungen durch andere Mitgliedsschulen.

PROFIL

Informatik ab Klasse 11 in naturwissenschaftlichen Profilen

Arbeitsgemeinschaften:

- „**Trittauer Schülerinnen und Schüler experimentieren**“ (hauptsächlich Bereiche Biologie-Chemie), Teilnahme an „Jugend forscht - Schüler experimentieren“
- „**Schülerinnen und Schüler als Imker**“ (hauptsächlich Bereiche Biologie-Technik)
- „**Daniel-Düsentrieb-Wettbewerb**“
- **Lego Roboter AG** (Teilnahme am Wettbewerb „*FIRST LEGO* League“)

Kooperationen mit Hochschulen / Institutionen:

- Kooperationsvertrag mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg
- Teilnahme an der Informatik-Prüfung der IHK Lübeck

Schülerinnen und Schüler ermutigen, auch **Profile** aus dem Bereich **Biologie, Physik** oder **Chemie** zu wählen

Mathematik-Wettbewerbe (z.B. Mathe-Olympiade, Weihnachtsaufgaben, Känguru-Wettbewerb)

PROGRAMM

- Schülerinnen und Schüler zur **Teilnahme an Wettbewerben** ermutigen
- Kooperation der Lehrkräfte aus Technik, Matheantik und Naturwissenschaften

INDIKATOREN

- Nutzung der Kooperationsangebote
- AG-Teilnehmerzahlen
- Wettbewerbsteilnahme (Anzahl, Erfolge)
- Profilwahlen
- Berufswahl der Abiturienten
- Bestandene IHK-Prüfungen

ÖKOLOGIE

Zur Zukunftsfähigkeit gehört die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen!

Die natürlichen Lebensgrundlagen sind: Energie, saubere Luft, sauberes Wasser, schadstofffreie Nahrung.

Die fossilen Energieressourcen haben wir nur noch eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Deshalb müssen wir sorgfältig mit Energie umgehen. Das Erdöl zu verbrennen ist weniger sinnvoll, als daraus Produkte des täglichen Bedarfs (Kunststoffe, Arzneimittel, u.ä.) herzustellen. Den Joghurtbecher aus Kunststoff in den Restmüll zu werfen und nicht der Wiederverwertung zuzuführen, ist somit eine Vergeudung von Energie und Rohstoffen. Die Mülltrennung ist deshalb auch ein wichtiger Aspekt des sorgfältigen Umgangs mit den natürlichen Ressourcen Erdöl und Energie. Ein erfreulicher Nebenaspekt ist das eingesparte Geld, das zum Teil auch der Schule zugute kommt. Und noch ein dritter Punkt ist eng mit der Ressourcenschonung verbunden: Der pflegliche Umgang mit Schulmöbeln und anderen Schuleinrichtungen.

PROFIL

- Wenn sich Einsparmöglichkeiten bezüglich Energie, Wasser oder anderen Rohstoffen ergeben, werden diese konsequent genutzt. Die Flure sind weitest möglich mit Bewegungsmeldern und Helligkeitssensoren ausgestattet, in der Pausenhalle werden Energiesparlampen eingesetzt, die Heizungen werden, so weit möglich, in den Räumen situationsangepasst geregelt.
- Am 28.8. 1995 wurde mit der Mülltrennung ‚Papier - Grüner Punkt - Restmüll‘ begonnen. Dies ersparte uns einen von drei Restmüllcontainern. Bei der Entsorgung der Recycling-Materialien wurde das Verursacher-Prinzip eingeführt: Wer vermüllt - der entsorgt auch.
- Seit dem 26.3.1999 beliefert ein kleines Photovoltaik-Solarkraftwerk die Schule mit Energie (22 MWh in 2 Jahren, dies entspricht etwa 2000 EURO).

PROGRAMM

Um weiterhin der Umwelt und unserem Budget zu helfen, müssen daher folgende Verfahren als Selbstverständlichkeit gesehen werden:

- Eltern und Lehrer müssen ein Vorbild geben in ressourcenschonendem Energie- und Materialverbrauch
- Fenster werden während der Heizperiode nur für kurzzeitige Lüftungsvorgänge (5-10 Minuten) weit geöffnet, dann aber geschlossen, die Heizungen dabei möglichst ausgeschaltet.
- Das elektrische Licht und Computer-Monitore werden vor Verlassen des Raumes ausgeschaltet
- Das elektrische Licht wird bei ausreichendem Tageslicht ausgeschaltet
- Computer werden zum Schulschluss heruntergefahren
- Wasser wird sparsam verwendet
- Flaschen werden an der Stelle abgegeben, wo sie gekauft wurden
- Sämtliche Schuleinrichtungen werden pfleglich behandelt

INDIKATOREN

- Messwerte zu Strom, Heizenergie und Wasser
- Zustand der Schülertische und Toiletten
- Zustand (Trennungsgrad und Füllhöhe) der Müllbehälter in den Schulräumen